



Rohingya: Verfolgte Minderheit in Myanmar

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), Borsigallee 9, 60388 Frankfurt a.M., www.menschenrechte.de



Systematische Verfolgung

Die Rohingya sind ein weitgehend muslimisches Volk im buddhistisch dominierten Vielvölkerstaat Myanmar. Der Staat verfolgt sie systematisch und ignoriert darüber hinaus Gewalt gegen sie durch buddhistische Nationalisten.

Was passiert mit den Petitionen?

Die IGFM sammelt so lange Unterschriften, bis die Situation der Rohingya zufriedenstellend ist. Bis dahin wird die IGFM die Petitionen der Botschaft von Myanmar übergeben und regelmäßig Kopien davon an die Regierung von Myanmar schicken.

Appell:

Mit meiner Unterschrift fordere ich ein Ende der Verfolgung von Minderheiten und Gleichberechtigung sowie effektiven Schutz aller Bürger Myanmars.

Name	Adresse	Unterschrift
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	

Auf der Flucht: Wie hunderttausende Andere sind diese Rohingya vor der religiös motivierten Gewalt aus ihrer Heimat geflohen.



Rohingya: Verfolgte Minderheit in Myanmar

Die Rohingya sind ein weitgehend muslimisches Volk im buddhistisch dominierten Vielvölkerstaat Myanmar. In ihrer Heimat sind sie Opfer von systematisch verübten Menschenrechtsverletzungen und vielfach Ziel tödlicher Gewalt. Auch andere ethnische und religiöse Minderheiten werden massiv diskriminiert und verfolgt – in besonderem Maße aber die muslimischen Rohingya, die traditionell an der Westküste in der Region Rakhine (auch Arakan genannt) leben.

Körperliche Misshandlungen, Vergewaltigungen, Zerstörung ihres Eigentums und Morde sind keine Seltenheit. Oft werden diese von buddhistischen Nationalisten, aber auch von Sicherheitskräften verübt oder unterstützt. Der Staat schützt die Rohingya in keiner Weise, ignoriert ihre katastrophale Lage und leugnet de facto sogar ihre Existenz. Hunderttausende Rohingya sind vor der Gewalt aus ihrer Heimat geflohen, die meisten nach Bangladesch.

Das 1982 verabschiedete "Staatsbürgergesetz" verweigert den Rohingya die Staatsbürgerschaft in ihrem Heimatland und grundlegende Rechte, weil sie angeblich nicht zu den 135 einheimischen Bevölkerungsgruppen gehören. Seither wurden etwa 800.000 Rohingya zwangsweise staatenlos und Menschen zweiter Klasse. Ihnen werden nicht nur höhere Steuern auferlegt, ihnen ist es de facto sogar unmöglich zu heiraten. Oftmals werden sie zu Zwangsarbeit gezwungen. Die Regierung Myanmars verletzt systematisch grundlegende und völkerrechtlich bindende Menschenrechte und Mindeststandards. Staatspräsident Thein Sein wird zitiert: "Wir würden sie fortschicken, wenn irgendein Drittland bereit wäre, sie aufzunehmen!"

zur IGFM

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), Borsigallee 9, 60388 Frankfurt a.M., Tel.: 069-420108-0, Fax: 069-420 108-33, www.menschenrechte.de, info@igfm.de, <https://www.facebook.com/igfmdeutschland>
Konto: 23000725, Taunussparkasse, BLZ 51250000; IBAN: DE73 5125 0000 0023 0007 25, Swift/BIC: HELADEF1TSK

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)

www.menschenrechte.de

